

Masterstudiengang Osteuropäische Kulturstudien

KVV SoSe 2016

Modul M_GKW Kulturwissenschaftliche Grundlagen der Osteuropaforschung

Das obligatorische Seminar „Grundlagen der Osteuropa-Forschung“ wird wieder im Wintersemester 2016/17 angeboten.

Schtetl: Geschichte, Legende, literarischer Topos

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
SE	2	4	Institut für Slavistik/UP Institut für Jüdische Studien und Religionswiss./UP	deutsch
Tag		Rhythmus	Zeit	Raum

Mo wöch. 16-18 Am Neuen Palais, Haus 9, Raum 216 (1.09.2.16) Prof. Dr. Magdalena Marszałak, Dr. Ulrike Schneider

Als shtetl (jiddisch für Städtchen) wurden historisch Orte/Siedlungen – Dörfer, Provinzstädtchen, Stadtteile – mit hohem (oft überwiegenden) jüdischen Bevölkerungsanteil in Osteuropa bezeichnet. Bis zum Zweiten Weltkrieg blieb die spezifische sozio-ökonomische sowie kulturell-religiöse Struktur von shtetlekh (Pl.) – an der Schnittstelle des Urbanen und Ruralen, mit vielfältigen, oft spannungsvollen Verbindungen zum christlichen Umfeld – im Wesentlichen erhalten. Das Schtetl, das jahrhundertelang die Lebensform der Juden in Osteuropa prägte und zum Inbegriff der aschkenasischen Kultur (Jiddischland) wurde, blieb natürlich von den Modernisierungsprozessen und Umwälzungen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts (Säkularisierung, Migrationen, Kriege, Revolutionen) nicht unberührt. Bereits Ende des 19. Jh./Anfang des 20. Jh. wurde das Schtetl zum literarischen/künstlerischen Mythos: Insbesondere die jiddische Literatur – von Mendele Mojcher Sforim, Scholem Alejchem, Jizchok Leib Perez hin zu Isaac Bashevis Singer – hat zur literarischen Konstruktion des Schtetls beigetragen. Durch Auswanderung vieler Schriftsteller und Künstler aus Osteuropa (in die USA, nach Westeuropa oder Palästina) und angesichts der fortschreitenden Zersetzung traditioneller Lebensformen der jüdischen Diaspora wurde das Schtetl nicht nur zum nostalgischen Bezugspunkt ihrer Texte und Bilder (u.a. bei Marc Chagall), sondern auch zum Ziel ethnografischer Expeditionen, an denen auch Literaten und Künstler teilgenommen haben (u.a. Salomon An-sky). Nach der Auslöschung des jüdischen Lebens in Osteuropa im Holocaust fand die Erinnerung an das Schtetl in den zahlreichen in der ganzen Welt von Überlebenden und ihren Nachfahren verfassten memorial books (yizker-bikher) Ausdruck. Einige Jahrzehnte nach dem Krieg – im Revival der Erinnerung an das jüdische Europa – wurde das Schtetl zum beliebten (oft kitschigen) Stoff populärer Darstellungen.

Das Seminar setzt sich mit der Geschichte und Gegenwart des Topos Schtetl auseinander: vor allem in der Literatur (in den mehrsprachigen jüdischen Literaturen von Scholem Alejchem über Manès Sperber, Soma Morgenstern und Bruno Schulz bis Jonathan Safran Foer), aber auch in Zeugnissen, medialer Dokumentation und künstlerischer Exploration. Auch der Blick von nicht-jüdischen Nachbarn und Reisenden auf das Schtetl wird im Seminar thematisiert.

Seminarlektüre: Deutsch und Englisch.

Modul M_LKM Literatur, Künste und Medien Osteuropas (Wahlschwerpunkt je nach Sprache: Polen oder Russland)

Sehen – Zuschauen - Augenzeugenschaft

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache	
SE	2	4	Institut für Slavistik/UP Institut für Anglistik und Amerikanistik/UP	deutsch	
Tag		Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
Mo		wöch.	12-14	Am Neuen Palais, Haus 9, Raum 206 (1.09.2.06)	Prof. Dr. Magdalena Marszałek, Prof. Dr. Anja Schwarz

„Es gibt kein unschuldiges Auge“ – so hat der polnische Künstlerfotograf Wojciech Wilczyk sein dokumentarisches fotografisches Projekt betitelt, das zum Üben des Auges einlädt: Es sind Fotografien von etwa 350 architektonischen Objekten – ehemaligen jüdischen Gebetshäusern und Synagogen –, die entweder als Ruinen verfallen oder aber, im Laufe der Jahrzehnte bis zur Unkenntlichkeit umgebaut, als Lager- oder Kaufhalle, Möbelhaus, Pub, Kino, Supermarkt, Bibliothek, Sitz der freiwilligen Feuerwehr, Schwimmbad usw. genutzt werden. Das Projekt zeigt auf, dass Sehen (wie auch Hinsehen, Wegsehen, Übersehen) nicht nur mit dem Wissen und dem Gedächtnis verbunden ist, sondern auch ethische und politische Dimensionen hat.

Genau diese Fragen stehen im Mittelpunkt des Seminars: Das Zuschauen als ethisches Problem kann aus philosophischer (J.-P. Sartre), kulturanthropologischer (Ruby), medientheoretischer (S. Sontag), postkolonialer (Mirzoeff) oder aber Gender-Perspektive (Mulvey) betrachtet werden. Der Blick kann kränken und verletzen, das Zuschauen kann ins Glotzen und Gaffen umschlagen und der Zuschauer kann zum Voyeur werden. Das Zuschauen als Augenzeugenschaft kann juristische Konsequenzen haben. Historische Augenzeugenschaft (z.B. von Massenverbrechen) kann zur politischen Verantwortung führen. Massenmediale Berichte können die Zuschauer in indifferente Beobachter von Katastrophen verwandeln.

Im Seminar werden Texte gelesen, die aus unterschiedlichen Perspektiven ethische und politische Fragen des Zuschauens und der Augenzeugenschaft thematisieren. Diskutiert werden ausgewählte Ausstellungsprojekte, fotografische Arbeiten, künstlerische Experimente sowie Beispiele aus der Populärkultur.

Das Seminar wird in deutscher Sprache unterrichtet, setzt aber die Bereitschaft voraus, sich mit anspruchsvoller englischsprachiger Forschungsliteratur auseinanderzusetzen.

Michail Bulgakovs Roman Master i Margarita

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache	
SE	2	4	Institut für Slavistik	deutsch	
Tag		Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
Di		wöch.	12-14	Am Neuen Palais, Haus 11, Raum 227 (1.11.2.27)	Prof. Dr. Norbert Franz

In den 1930er Jahren geschrieben und zunächst nur im Ausland veröffentlicht, wurde der Roman nach seinem Erscheinen in der Sowjetunion eines der am meisten begehrten Bücher, jedenfalls eines mit Kultstatus. Ziel des Seminars ist die Einübung in eine intensive wissenschaftliche Lektüre des Textes, was eine Beschäftigung mit der weltweiten Rezeption (auch der kreativen) einschließt.

Vorausgesetzte Sprachkenntnisse: Russisch auf Lektüreniveau notwendig, Englisch und andere lebende Fremdsprachen von Vorteil.

Lager schreiben

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
SE	2	4	Osteuropa-Institut/FU	deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Lehrende/r
	Mo	wöch.	18-20	Garystr. 55, Dr. Heike Winkel
				Raum 121

Das Seminar untersucht anhand ausgewählter Texte zum sowjetischen Lagersystem des Gulag Poetiken der Lagerliteratur. Auf der Grundlage der Beschäftigung mit dem zeithistorischen Kontext einerseits und der politischen Philosophie des Lagers andererseits sollen dabei sowohl existentielle als auch ästhetische Aspekte in den Blick kommen. Angesichts der unmenschlichen Lebensbedingungen in den Lagern entwickelte sich ein regelrechter Kult der Literatur als Träger von Humanität. Literarische Praktiken wurden als Überlebenspraktiken verstanden, Literatur zum Medium der Zeugenschaft und des Gedächtnisses stilisiert. Andererseits jedoch realisiert sich im Lager das Negative der Moderne und das Scheitern der Aufklärung, auch der durch Literatur. Dieses Bewusstsein realisiert sich in literarischen Verfahren, die Grenzerfahrungen und dem Verlust von Zivilisation einen Ausdruck geben.

Gelesen werden Texte unter anderem von Alexander Solženicyn, Evgenija Ginzburg, Varlam Šalamov, Gustaw Herlin-Grudziński; Danilo Kiš. Ergänzend werden, wenn möglich, auch postmemoriale Gulag-Texte wie etwa Herta Müllers „Atemschaukel“ oder Sergej Lebedevs „Der Himmel auf ihren Schultern“ gelesen, um den Wandel der literarischen Aufarbeitung des Gulag jenseits von direkter Zeitzeugenschaft zu diskutieren.

Zur Vorbereitung neben den Primärtexten empfohlen:

Manfred Sapper, Volker Weichsel, Andrea Huterer (Hg.): Das Lager schreiben. Varlam Šalamov und die Aufarbeitung des Gulag. Osteuropa 6/2007

Franziska Thun-Hohenstein: Gebrochene Linien. Autobiographisches Schreiben und Lagerzivilisation. Berlin 2007

Ludger Schwarte (Hg.): Auszug aus dem Lager: zur Überwindung des modernen Raumparadigmas. Berlin 2007

Anne Applebaum: Der Gulag. Berlin 2003

Erster Termin: 18.04.2016

Die sowjetisch-jiddische Literatur

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
SE	2	4	Institut für Jüdische Studien und Religionswiss./UP	deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Lehrende/r
	Di	wöch.	14-16	Cornelia Martyn
			Am Neuen Palais, Haus 11, Raum 125 (1.11.1.25)	

Das Seminar vermittelt einen Einblick in das vielfältige Schaffen der sowjetisch-jiddischen Schriftsteller, in deren Werken sich die von Oktoberrevolution, Bürgerkrieg, Pogromen, stalinistischen Schauprozessen, Großem Vaterländischen Krieg und Holocaust geprägte sowjetische Geschichte verfolgen lässt. Im Mittelpunkt des Interesses steht die Lyrik der sowjetisch-jiddischen Avantgarde sowie Erzählungen des Prosa-Schriftstellers Der Nister.

Literatur:

Ch. Shmeruk (Hrsg.), A shpigl oyf a shteyn. An Anthology of Poetry and Prose by Twelve Soviet Writers. Ed. with an introduction and notes by Ch. Shmeruk, Jerusalem 1987 Andrej Jendrusch (Hrsg.), Spiegelglas auf Stein: Jiddische Literatur unter Stalin, Berlin 2002 Der Nister, Unterm Zaun. Jiddische Erzählungen, Frankfurt a.M. 1988 Zvi Gitelman, A Century of Ambivalence: The Jews of Russia and the Soviet Union, 1881 to the Present, New York 1988 David Shneer, Yiddish and the Creation of Soviet Jewish Culture 1918-1930, Cambridge 2004. Arno Lustiger, Rotbuch: Stalin und die Juden – Die tragische Geschichte des Jüdischen Antifaschistischen Komitees und der sowjetischen Juden, Berlin 1998 Wassili Grossman, Ilja Ehrenburg, Das Schwarzbuch. Der Genozid an den sowjetischen Juden, übers. v. Ruth und Heinz Deutschland, hrsg. v. Arno Lustiger, Reinbek bei Hamburg 1994.

Voraussetzung:

Jiddicum oder vergleichbare Sprachkenntnisse; das Seminar kann parallel zu Jiddisch A/B und gegebenenfalls Jiddisch II besucht werden.

Das Leben der Form: Russischer Formalismus im internationalen Kontext

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
SE	2	4	Osteuropa-Institut/FU	deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Lehrende/r
	Do	wöch.	12-14	Prof. Dr. Georg Witte Habel-schwerdter Allee 45, KL 29/207

Erster Termin: 21.04.2016

Modul M_IOS Interkulturelle Osteuropastudien

Sehen – Zuschauen – Augenzeugenschaft

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
SE	2	4	Institut für Slavistik/UP Institut für Anglistik und Amerikanistik/UP	deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Lehrende/r
	Mo	wöch.	12-14	Prof. Dr. Magdalena Marszałek, Prof. Dr. Anja Schwarz Am neuen Palais, Haus 9, Raum 206 (1.09.-2.06)

„Es gibt kein unschuldiges Auge“ – so hat der polnische Künstlerfotograf Wojciech Wilczyk sein dokumentarisches fotografisches Projekt betitelt, das zum Üben des Auges einlädt: Es sind Fotografien von etwa 350 architektonischen Objekten – ehemaligen jüdischen Gebetshäusern und Synagogen –, die entweder als Ruinen verfallen oder aber, im Laufe der Jahrzehnte bis zur Unkenntlichkeit umgebaut, als Lager- oder Kaufhalle, Möbelhaus, Pub, Kino, Supermarkt, Bibliothek, Sitz der freiwilligen Feuerwehr, Schwimmbad usw. genutzt werden. Das Projekt zeigt auf, dass Sehen (wie auch Hinsehen, Wegsehen, Übersehen) nicht nur mit dem Wissen und dem Gedächtnis verbunden ist, sondern auch ethische und politische Dimensionen hat.

Genau diese Fragen stehen im Mittelpunkt des Seminars: Das Zuschauen als ethisches Problem kann aus philosophischer (J.-P. Sartre), kulturanthropologischer (Ruby), medientheoretischer (S. Sontag), postkolonialer (Mirzoeff) oder aber Gender-Perspektive (Mulvey) betrachtet werden. Der Blick kann kränken und verletzen, das Zuschauen kann ins Glotzen und Gaffen umschlagen und der Zuschauer kann zum Voyeur werden. Das

Zuschauen als Augenzeugenschaft kann juristische Konsequenzen haben. Historische Augenzeugenschaft (z.B. von Massenverbrechen) kann zur politischen Verantwortung führen. Massenmediale Berichte können die Zuschauer in indifferente Beobachter von Katastrophen verwandeln.

Im Seminar werden Texte gelesen, die aus unterschiedlichen Perspektiven ethische und politische Fragen des Zuschauens und der Augenzeugenschaft thematisieren. Diskutiert werden ausgewählte Ausstellungsprojekte, fotografische Arbeiten, künstlerische Experimente sowie Beispiele aus der Populärkultur.

Das Seminar wird in deutscher Sprache unterrichtet, setzt aber die Bereitschaft voraus, sich mit anspruchsvoller englischsprachiger Forschungsliteratur auseinanderzusetzen.

Schtetl: Geschichte, Legende, literarischer Topos

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
SE	2	4	Institut für Slavistik/UP Institut für Jüdische Studien und Religionswiss./Up	deutsch
Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
Mo	wöch.	16-18	Am Neuen Palais, Haus 9, Raum 216	Prof. Dr. Magdalena Marszałek, Dr. Ulrike Schneider (1.09.2.16)

Als shtetl (jiddisch für Städtchen) wurden historisch Orte/Siedlungen – Dörfer, Provinzstädtchen, Stadtteile – mit hohem (oft überwiegenden) jüdischen Bevölkerungsanteil in Osteuropa bezeichnet. Bis zum Zweiten Weltkrieg blieb die spezifische sozio-ökonomische sowie kulturell-religiöse Struktur von shtetlek (Pl.) – an der Schnittstelle des Urbanen und Ruralen, mit vielfältigen, oft spannungsvollen Verbindungen zum christlichen Umfeld – im Wesentlichen erhalten. Das Shtetl, das Jahrhundertlang die Lebensform der Juden in Osteuropa prägte und zum Inbegriff der aschkenasischen Kultur (Jiddischland) wurde, blieb natürlich von den Modernisierungsprozessen und Umwälzungen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts (Säkularisierung, Migrationen, Kriege, Revolutionen) nicht unberührt. Bereits Ende des 19. Jh./Anfang des 20. Jh. wurde das Shtetl zum literarischen/künstlerischen Mythos: Insbesondere die jiddische Literatur – von Mendele Mojcher Sforim, Scholem Alejchem, Jizchok Leib Perez hin zu Isaac Bashevis Singer – hat zur literarischen Konstruktion des Shtetls beigetragen. Durch Auswanderung vieler Schriftsteller und Künstler aus Osteuropa (in die USA, nach Westeuropa oder Palästina) und angesichts der fortschreitenden Zersetzung traditioneller Lebensformen der jüdischen Diaspora wurde das Shtetl nicht nur zum nostalgischen Bezugspunkt ihrer Texte und Bilder (u.a. bei Marc Chagall), sondern auch zum Ziel ethnografischer Expeditionen, an denen auch Literaten und Künstler teilgenommen haben (u.a. Salomon An-sky). Nach der Auslöschung des jüdischen Lebens in Osteuropa im Holocaust fand die Erinnerung an das Shtetl in den zahlreichen in der ganzen Welt von Überlebenden und ihren Nachfahren verfassten memorial books (yizker-bikher) Ausdruck. Einige Jahrzehnte nach dem Krieg – im Revival der Erinnerung an das jüdische Europa – wurde das Shtetl zum beliebten (oft kitschigen) Stoff populärer Darstellungen.

Das Seminar setzt sich mit der Geschichte und Gegenwart des Topos Shtetl auseinander: vor allem in der Literatur (in den mehrsprachigen jüdischen Literaturen von Scholem Alejchem über Manès Sperber, Soma Morgenstern und Bruno Schulz bis Jonathan Safran Foer), aber auch in Zeugnissen, medialer Dokumentation und künstlerischer Exploration. Auch der Blick von nicht-jüdischen Nachbarn und Reisenden auf das Shtetl wird im Seminar thematisiert.

Seminarlektüre: Deutsch und Englisch.

Der Teufel in der russischen Kultur

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung		Sprache
VL	2	4	Institut für Slavistik/UP		deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Do	wöch.	16-18	Am Neuen Palais, Haus 9, Raum 102	Prof. Dr. Norbert Franz (1.09.1.02)

Seit den Anfängen der Schriftlichkeit in der Rus' nehmen der Teufel und die ihm zugeordneten Dämonen in der Vorstellungswelt der Menschen einen wichtigen Platz ein. Die Chroniken berichten über deren Wirken, und auch die fiktionale Literatur macht sie zu beliebten Motiven. Dabei unterliegt die Gestaltung des Teufelkomplexes den Veränderungen der Ideengeschichte, Zweifel an seiner Existenz tauchen auf, aber auch Zweifel am Zweifel. Die Vorlesung verfolgt die Gestaltung dieses Motivkomplexes durch die Geschichte, wodurch auch prominente Werke der Literatur wie Fedor Dostoevskijs *Brat'ja Karamazovy* oder Michail Bulgakovs *Master i Margarita* einer Analyse unterzogen werden.

Teilnahmevoraussetzungen: Russischkenntnisse auf Leseniveau von Vorteil, aber nicht erforderlich.

Lager schreiben

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung		Sprache
SE	2	4	Osteuropa-Institut/FU		deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Mo	wöch.	18-20	Garystr. 55, Raum 121	Dr. Heike Winkel

Das Seminar untersucht anhand ausgewählter Texte zum sowjetischen Lagersystem des Gulag Poetiken der Lagerliteratur. Auf der Grundlage der Beschäftigung mit dem zeithistorischen Kontext einerseits und der politischen Philosophie des Lagers andererseits sollen dabei sowohl existentielle als auch ästhetische Aspekte in den Blick kommen. Angesichts der unmenschlichen Lebensbedingungen in den Lagern entwickelte sich ein regelrechter Kult der Literatur als Träger von Humanität. Literarische Praktiken wurden als Überlebenspraktiken verstanden, Literatur zum Medium der Zeugenschaft und des Gedächtnisses stilisiert. Andererseits jedoch realisiert sich im Lager das Negative der Moderne und das Scheitern der Aufklärung, auch der durch Literatur. Dieses Bewusstsein realisiert sich in literarischen Verfahren, die Grenzerfahrungen und dem Verlust von Zivilisation einen Ausdruck geben.

Gelesen werden Texte unter anderem von Alexander Solženicyn, Evgenija Ginzburg, Varlam Šalamov, Gustaw Herlin-Grudziński; Danilo Kiš. Ergänzend werden, wenn möglich, auch postmemoriale Gulag-Texte wie etwa Herta Müllers „Atemschaukel“ oder Sergej Lebedevs „Der Himmel auf ihren Schultern“ gelesen, um den Wandel der literarischen Aufarbeitung des Gulag jenseits von direkter Zeitzeugenschaft zu diskutieren.

Zur Vorbereitung neben den Primärtexten empfohlen:

Manfred Sapper, Volker Weichsel, Andrea Huterer (Hg.): Das Lager schreiben. Varlam Šalamov und die Aufarbeitung des Gulag. Osteuropa 6/2007

Franziska Thun-Hohenstein: Gebrochene Linien. Autobiographisches Schreiben und Lagerzivilisation. Berlin 2007

Ludger Schwarte (Hg.): Auszug aus dem Lager: zur Überwindung des modernen Raumparadigmas. Berlin 2007

Anne Applebaum: Der Gulag. Berlin 2003

Erster Termin: 18.04.2016

Modul MSP_E Sprachpraxis Erweiterungsmodul 1. Sprache

Jeder/jedem Studierenden werden entsprechend dem Niveau der vorhandenen Sprachkenntnisse Lehrveranstaltungen in der Sprachberatung durch Frau Dr. Dalchow (Russisch) oder Frau Mrosek (Polnisch) empfohlen. Weitere Kurse können - nach Beratung bei Frau Dr. Dalchow bzw. Frau Mrosek - am ZESSKO besucht werden.

Russisch

Russland als Vielvölkerstaat

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
Ü	2	3	Institut für Slavistik/UP	russisch
Tag		Rhythmus	Zeit	Lehrende/r
Fr		wöch.	10-12	Dr. Anneliese Dalchow
			Am Neuen Palais, Haus 22, Raum 37	(1.22.0.37)

Im Mittelpunkt des Kurses stehen ausgewählte Kapitel der über vierhundertjährigen Geschichte des Vielvölkerstaates Russland. Neben der Betrachtung einzelner Völker und ethnischer Gruppen soll der Versuch unternommen werden, aktuelle Nationalitätenprobleme unter Einbeziehung des historischen Kontextes sowie der gegenwärtigen Politik zu erhellen. Komplexe Fertigkeitsentwicklung auf dem Sprachniveau C1 des GER

St. Petersburg in der russischen Literatur

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
Ü	2	3	Institut für Slavistik/UP	russisch
Tag		Rhythmus	Zeit	Lehrende/r
Mi		wöch.	12-14	Dr. Anneliese Dalchow
			Am Neuen Palais, Haus 22, Raum 37	(1.22.0.37)

Seit seiner Gründung übt St. Petersburg auf Dichter und Schriftsteller eine ganz besondere Anziehungskraft aus, die nicht nur mit dessen Hauptstadtfunktion während des Goldenen und Silbernen Zeitalters der russischen Literatur zu erklären ist. In diesem sprachpraktischen Kurs werden ausgewählte Werke des 18.-20. Jahrhunderts behandelt, diese den entsprechenden literarischen Epochen und Strömungen zugeordnet und die Rolle der Stadt selbst im Leben und Schaffen einzelner Dichter untersucht.

Komplexe Fertigkeitsentwicklung

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
Ü	2	3	Institut für Slavistik/UP	deutsch
Tag		Rhythmus	Zeit	Lehrende/r
Mo		wöch.	12-14	Dr. Anneliese Dalchow
			Am Neuen Palais, Haus 22, Raum 37	(1.22.0.37)

Dieser Kurs richtet sich an Studierende mit Sprachkenntnissen auf dem Niveau B2. Anhand von Originaltexten zu für die philologische Ausbildung relevanten Themen wird die korrekte und variantenreiche Verwendung der russischen Sprache in zunehmend komplexen Sprachtätigkeiten geübt. Befähigung zur Teilnahme am fremdsprachigen akademischen Diskurs durch Ausbau der mündlichen und schriftlichen Sprachkompetenzen.

Polnisch

Polnische Politik

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
Ü	2	3	Institut für Slavistik/UP	polnisch
Tag		Rhythmus	Zeit	Lehrende/r
Mi		wöch.	16-18	Małgorzata Mrosek
			Am Neuen Palais, Haus 11, Raum 227 (1.11.2.27)	

In dieser sprachpraktischen Übung wird die polnische Politik anhand von ausgewählten Pressetexten und Medienbeiträgen behandelt. Das polnische Parteiensystem und der Weg zur Demokratie werden in Kurzreferaten von Studierenden präsentiert und diskutiert. Die Vor- und Nachbereitung der Lehrveranstaltung werden erwartet (Lektüre, Presseschau).

Der mündliche Ausdruck und die Fachsprache Politik stehen hier im Vordergrund. Das Lesen wird bei der Lektüre der Pressetexte trainiert. Das Hörverstehen und Schreiben kommen zum Einsatz bei der Analyse gewählter Medienausschnitte. Leistungsnachweis: Referat (mit Handout auf Polnisch), Test, aktive Mitarbeit (Teilnahme an der Diskussion im Unterricht).

Schreibkurs Mediensprachen (Klub Dziennikarza)

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
Ü	2	3	Institut für Slavistik/UP	polnisch
Tag		Rhythmus	Zeit	Lehrende/r
Mo		14-tägl.	16-20	Małgorzata Mrosek
			Campus Griebnitz- See, Haus 6, Raum S26 3.06.S26	

Das Angebot richtet sich an Studierende mit polnischsprachigem Hintergrund. Das aktuelle Geschehen in Polen wird in einer Schreibwerkstatt, nach der Lektüre von polnischen Pressetexten, kommentiert. Bei Interesse der Studierenden besteht die Möglichkeit, einen Blog mit Beiträgen in polnischer Sprache einzurichten und daraus ein studentisches Projekt zu entwickeln. Das Ziel der Lehrveranstaltung ist ein Schreibtraining im Bereich Medien und Journalismus. Die polnische Rechtschreibung wird ebenso im Unterricht behandelt, in Kurzreferaten präsentiert und geübt. Der schriftliche Ausdruck steht in diesem Kurs im Vordergrund. Die Präsentation in der Fremdsprache wird bei den Kurzreferaten und durch das Sprechen bei der Presseschau trainiert. Das Hörverstehen wird durch Medieneinsatz in den Unterricht integriert. Leistungsnachweis: Referat (mit Handout auf Polnisch), Test, aktive Mitarbeit.

Beginn: ab 11.04.2016 (bitte um Anmeldung per E-Mail: mmrosek@uni-potsdam.de)

Die Termine und Raum werden zu Beginn des Semesters angegeben.

Polnische Theatergruppe

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
Ü	2	3	Institut für Slavistik/UP	deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Lehrende/r
	Mo	14-tägl.	16-20	Małgorzata Mrosek
			Campus Griebnitz-See, Haus 6, Raum S26	
			3.06.S26	

Sprachniveau: alle Niveaus ab A2. Diese Lehrveranstaltung zur Sprachpraxis hat die Form von Projektarbeit und bietet den Studierenden auf verschiedenen sprachlichen Niveaus in einer sprachlich und kulturell gemischten Gruppe sich mit polnischer Sprache und Kultur kreativ zu beschäftigen. Die Studierenden werden unter Betreuung der Lehrkraft an einem polnischen Theaterstück arbeiten, mit dem Ziel es auf der Bühne zu präsentieren. Die Kommunikation in der Fremdsprache wird hier besonders stark mit Hinblick auf die korrekte Aussprache, Intonation und Präsentation geübt. Das Leseverstehen wird in der Vorbereitungsphase beim Lesen des Originaltextes erprobt. Die hier angewandte Methode der Projektarbeit in einer Gruppe, die aus Studierenden mit und ohne polnischsprachigem Hintergrund besteht, führt zum Erwerb der interkulturellen Zusatzkompetenz und der interkulturellen Sensibilisierung. Leistungsnachweis: Teilnahme am öffentlichen Auftritt, aktive Mitarbeit bei der Vorbereitung.

Beginn: ab 11.04.2016, Vorbesprechung am 07.04. (Do.), um 14.00 Uhr (bitte um Anmeldung bei Fr. Mrosek, per E-Mail: mmrosek@uni-potsdam.de).

Konversationskurs Mediensprachen

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
Ü	2	3	Institut für Slavistik	polnisch/deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Lehrende/r
	Mi	wöch.	18-20	Am Neuen Palais, Haus 11, Raum 227 (1.11.2.27)

Das Angebot richtet sich an Studierende ohne polnischsprachigen Hintergrund (Niveau B2/C1).

In diesem Kurs zur Sprachpraxis Polnisch werden vorwiegend das Sprechen, Lesen und Hören geübt. Lektüre von authentischen Pressetexten (aus den Bereichen: Soziales, Gesellschaft, Kultur) bildet in diesem Kurs den Ausgangspunkt zur Diskussion und Konversation in der polnischen Sprache. Hinzu kommen gezielte Grammatik- und Schreibübungen in Bezug auf die Sprache der Medien.

Leistungsnachweis: Referat (mit Handout auf Polnisch), Test, aktive Mitarbeit.

Modul M_AGL Ausgleichsmodul für die Sprachpraxis Erweiterungsmodul 1. Sprache (bei Sprachkenntnissen auf muttersprachlichem Niveau)

Die Studierenden wählen aus dem fachwissenschaftlichen Angebot des Studiums eine Lehrveranstaltung nach eigenem Interesse.

Modul MSP_B Sprachpraxis Basismodul 2. Sprache

Sprachkurse werden den Studierenden in **Russisch**, **Polnisch** und **Jiddisch** entsprechend vorhandener/ nicht vorhandener Sprachkenntnisse in der Sprachberatung von Frau Dr. Dalchow (Russisch), Frau Mrosek (Polnisch) und Frau Martyn (Jiddisch) empfohlen.

Die sprachpraktischen Übungen Polnisch werden in diesem Modul ausschließlich am ZESSKO angeboten und können nach Beratung bei Frau Mrosek besucht werden.

Für die sprachpraktischen Übungen Russisch gibt es in diesem Modul ein Angebot von Frau Dr. Dalchow am Institut für Slavistik.

Russisch

Russisch für Anfänger II

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
Ü	6	9	Institut für Slavistik/UP	deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit Raum	Lehrende/r
	Mo/Mi/Fr	wöch.	8-10 Am Neuen Palais, Haus 22, Raum 37	Dr. Anneliese Dalchow
				(1.22.0.37)

Dieser sprachpraktische Kurs richtet sich an Studierende des Interdisziplinären Bachelorstudienganges (IBA), die im Wintersemester 2015/16 "Russisch für Anfänger I" erfolgreich absolviert haben, bzw. an Studierende mit Sprachkenntnissen auf dem Niveau A2 des GER.

Struktur: Der Kurs gliedert sich in drei Teilkurse:

Russisch für Anfänger II/1 (2 SWS)- Hören und Sprechen

Russisch für Anfänger II/2 (2 SWS)- Lesen und Schreiben

Russisch für Anfänger II/3 (2 SWS)- Grammatik

und ist als Integrativkurs konzipiert.

Der Kurs behandelt die zum grammatischen Minimum zählenden noch nicht behandelten morphologischen Erscheinungen und schwerpunktmäßig die Syntax des Russischen.

Lernziele: Verstehen mündlicher und schriftlicher Texte, Fähigkeiten des mündlichen und schriftlichen Ausdrucks, landeskundliches Wissen über Russland.

Jiddisch

Jiddisch II

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
Ü	4	3 LP	Institut für Jüdische Studien und Religionswiss./UP	deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit Raum	Lehrende/r
	Mo	wöch.	10-14 Am Neuen Palais, Haus 19, Raum 119	Cornelia Martyn
				1.19.1.19

In diesem Kurs sollen die in Jiddisch I erworbenen Kenntnisse vertieft und erweitert werden. Neben dem Unterricht in Grammatik und Lexik soll die Fähigkeit vermittelt werden, mittelschwere jiddische Texte zu erschließen. Der Kurs ist vierstündig und findet montags immer von 10.00 bis 14.00 Uhr statt.

Voraussetzung ist der erfolgreiche Abschluss von Jiddisch I.

Literatur:

Uriel Weinreich, College Yiddish, 5. Aufl., New York 1981.

Jiddisch A

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung		Sprache
Ü	2	3	Institut für Jüdische Studien und Religionswiss./UP		deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Di	wöch.	10-12	Am Neuen Palais, Haus 11, Raum 125 1.11.1.25	Cornelia Martyn

In diesem Kurs sollen die in Jiddisch I und II erworbenen Kenntnisse in Lexik und Grammatik erweitert sowie sprachgeschichtliche und dialektologische Aspekte des Jiddischen behandelt werden.

Literatur:

M. Schaechter, Yidish II. A lernbuch far mitndike un vaythalters., 3 Aufl., New York 1995

Modul M_KG1 Kulturgeschichte Osteuropas I: Osteuropäische Geschichte oder Jüdische Studien

Polnische Juden unter sowjetischer Besatzung (1939-1941)

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung		Sprache
SE	2	4	Osteuropa-Institut/FU		deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Mi	wöch.	10-12	Garystr. 55, Raum 101	Markus Nesselrodt

Am 17. September 1939 marschierte die Rote Armee im Osten Polens ein und setzte damit die im geheimen Zusatzprotokoll des Hitler-Stalin-Paktes geschlossenen Vereinbarungen in die Tat um. Die etwa 3,4 Millionen polnischen Juden sahen sich nun zwei unterschiedlichen Besetzungsregimen im Westen und Osten des Landes ausgesetzt. Zusammen mit den 300.000 Flüchtlingen aus dem deutsch-besetzten Teil Polens lebten Ende 1939 über 1,5 Millionen Juden unter sowjetischer Herrschaft und somit in vorübergehender Sicherheit vor deutscher Verfolgung. Gegenstand des Seminars sind einerseits die sowjetische Politik gegenüber den polnischen Juden sowie anderseits deren Reaktionen auf die sowjetische Besatzungsherrschaft. Strategien der Anpassung an die sowjetische Lebensrealität werden ebenso behandelt wie die sowjetische Politik der Massendeportationen hunderttausender als „feindliche Elemente“ betrachteter ehemaliger Bürger der Zweiten Polnischen Republik. Die Themen werden mithilfe von Sekundarliteratur und zahlreichen Primärquellen in deutscher und englischer Sprache erarbeitet. Kenntnisse des Polnischen und/oder Jiddischen sind hilfreich, jedoch keine Voraussetzung für eine Teilnahme am Seminar.

Literatur:

Davies, Norman/ Polonsky, Antony (Hrsg.): Jews in Eastern Poland and the USSR, 1939-46,

London 1991.

Polonsky, Antony: The Jews in Poland and Russia, Band III: 1914 to 2008, Oxford/Portland 2012.

Erster Termin: 20.04.2016

Die Sowjetunion 1917-1991. Ein Medienimperium?

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
SE	2	4	Osteuropa-Institut/FU	deutsch
Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
Do	wöch.	12-14	Garystr. 22, Raum 302b	Arkadi Miller

Die Mediengeschichte der Sowjetunion ist lange unter dem Aspekt der Kontrolle und Propaganda behandelt worden (Gorjaeva 2000). Hierzu gehört auch die These von sog. radio battles, die im Kontext des Kalten Krieges geprägt wurde und sich immer noch großer Popularität erfreut (Nelson 1997). Die Rolle der Medienkonsument*innen geriet dabei in den Hintergrund. Methodologische Entwicklungen in den Geisteswissenschaften haben nach dem Ende der Blockauseinandersetzung dazu beigetragen, die Geschichte der Medien breiter zu fassen und insbesondere in der Zeitgeschichtsschreibung die medialität der Geschichte und die Rolle der Medien bei historischen Prozessen in den Fokus zu nehmen (Bösch / Vowinckel 2012). Vor diesem Hintergrund beschäftigen wir uns im Kurs sowohl mit unterschiedlichen Medienarten als auch ihrer Nutzung und richten unseren Blick auf die beteiligten Akteure, um die Entwicklungen der sowjetischen Medien zu erfassen. Dabei sollen auch die transnationalen Prozesse der Medienentwicklung berücksichtigt werden. Kenntnisse des Russischen und anderer ost- und ostmitteleuropäischer Sprachen sind angesichts der Quellenlage sehr hilfreich, jedoch keine Voraussetzung.

Literatur:

Tat'jana Gorjaeva: Radio Rossii. Političeskij kontrol' sovetskogo radioveščanija v 1920 - 1930-ch godach; dokumentirovannaja istorija, Moskau 2000.

Michael Nelson: War of the Black Heavens: The Battles of Western Broadcasting in the Cold War, Syracuse 1997.

Frank Bösch, Annette Vowinckel, Mediengeschichte, Version: 2.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 29.10.2012, URL:

http://docupedia.de/zg/Mediengeschichte_Version_2.0_Frank_B.C3.B6sch_Annette_Vowinckel?oldid=108516.

Erster Termin: 21.04.2016

Shtetl: Geschichte, Legende, literarischer Topos

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
SE	2	4	Institut für Slavistik/UP Institut für Jüdische Studien und Religionswiss./Up	deutsch
Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
Mo	wöch.	16-18	Am Neuen Palais, Haus 9, Raum 216 (1.09.2.16)	Prof. Dr. Magdalena Marszałek, Dr. Ulrike Schneider

Als shtetl (jiddisch für Städtchen) wurden historisch Orte/Siedlungen – Dörfer, Provinzstädte, Stadtteile – mit hohem (oft überwiegenden) jüdischen Bevölkerungsanteil in Osteuropa bezeichnet. Bis zum Zweiten Weltkrieg blieb die spezifische sozio-ökonomische sowie kulturell-religiöse Struktur von shtetlekh (Pl.) – an der Schnittstelle des Urbanen und Ruralen, mit vielfältigen, oft spannungsvollen Verbindungen zum christlichen Umfeld – im

Wesentlichen erhalten. Das Schtetl, das jahrhundertelang die Lebensform der Juden in Osteuropa prägte und zum Inbegriff der aschkenasischen Kultur (Jiddischland) wurde, blieb natürlich von den Modernisierungsprozessen und Umwälzungen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts (Säkularisierung, Migrationen, Kriege, Revolutionen) nicht unberührt. Bereits Ende des 19. Jh./Anfang des 20. Jh. wurde das Schtetl zum literarischen/künstlerischen Mythos: Insbesondere die jiddische Literatur – von Mendele Mojcher Sforim, Scholem Alejchem, Jizchok Leib Perez hin zu Isaac Bashevis Singer – hat zur literarischen Konstruktion des Schtetls beigetragen. Durch Auswanderung vieler Schriftsteller und Künstler aus Osteuropa (in die USA, nach Westeuropa oder Palästina) und angesichts der fortschreitenden Zersetzung traditioneller Lebensformen der jüdischen Diaspora wurde das Schtetl nicht nur zum nostalgischen Bezugspunkt ihrer Texte und Bilder (u.a. bei Marc Chagall), sondern auch zum Ziel ethnografischer Expeditionen, an denen auch Literaten und Künstler teilgenommen haben (u.a. Salomon An-sky). Nach der Auslöschung des jüdischen Lebens in Osteuropa im Holocaust fand die Erinnerung an das Schtetl in den zahlreichen in der ganzen Welt von Überlebenden und ihren Nachfahren verfassten memorial books (yizker-bikher) Ausdruck. Einige Jahrzehnte nach dem Krieg – im Revival der Erinnerung an das jüdische Europa – wurde das Schtetl zum beliebten (oft kitschigen) Stoff populärer Darstellungen.

Das Seminar setzt sich mit der Geschichte und Gegenwart des Topos Schtetl auseinander: vor allem in der Literatur (in den mehrsprachigen jüdischen Literaturen von Scholem Alejchem über Manès Sperber, Soma Morgenstern und Bruno Schulz bis Jonathan Safran Foer), aber auch in Zeugnissen, medialer Dokumentation und künstlerischer Exploration. Auch der Blick von nicht-jüdischen Nachbarn und Reisenden auf das Schtetl wird im Seminar thematisiert.

Seminarlektüre: Deutsch und Englisch.

Russische Eliten

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
SE	2	4	Osteuropa-Institut/UP	deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Lehrende/
	Mi	wöch.	14-16	Garystr. 55, Raum 302b Katharina Bluhm

Kapitalismus und Marktwirtschaft wurden in Osteuropa als Reformen von „oben“ (wieder-) eingeführt und haben neue Pfade der institutionellen und sozio-ökonomischen Entwicklung begründet. In der Forschung zu diesem Thema spielen daher Eliten und Elitekonstellationen eine zentrale Rolle. Freilich standen diese Konstellationen und Entscheidungen nicht in einem luftleeren Raum, agierten Eliten nicht in einer „tabula rasa“, sondern abhängig von gesellschaftlichen und institutionellen Kontexten, internationalen Einflüssen und sozio-ökonomischen Bedingungen. Der Zerfall der Sowjetunion, die Elitekonkurrenz der 1990er Jahre und das Wiedererstarken eines sich konservativ gebenden Autoritarismus seit den 2000er Jahren ist vor diesem Hintergrund zu sehen. In letzter Zeit wurde viel über Putin und den Putinismus geschrieben. Ziel des Seminares ist es, den Blick zu weiten, das heißt dem Zusammenhang von Transformationspfad und Elitendynamik in Russland genauer nachzugehen und theoretische Erklärungen dieser Dynamik zu analysieren. Dabei wird von dem soziologischen Begriff der Positionseliten und systematischen Erkenntnissen über den Zusammenhang von Eliteformation, Reproduktion und Zirkulation, Kooptierung und Ausschluss ausgegangen. Ein Schwerpunkt bilden die politischen Eliten (national-regional) und Wirtschafts-Eliten in ihrer wechselseitigen Beziehung zu einander, einbezogen werden aber auch Medien, Akteure der Zivilgesellschaft, die zum Teil in die Elite kooptiert wurden, und die Rolle der Russisch-Orthodoxen Kirche. Abschließend wird nach potentiellen Gegeneliten gefragt.

Erster Termin: 20.04.2016

Ukraine on the post-Soviet space. Society. History. Economy

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
SE	2	4	Osteuropa-Institut/FU	deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit Raum	Lehrende/r
	Do	wöch.	10-12 Garystr. 55,	Dr. Andrij Portnov Raum 105

Erster Termin: 21.04.2016

Modul M_KG2 Kulturgeschichte Osteuropas II: Osteuropäische Geschichte oder Jüdische Studien Vertiefungsmodul

Polnische Juden unter sowjetischer Besatzung (1939-1941)

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
SE	2	4	Osteuropa-Institut/FU	deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit Raum	Lehrende/r
	Mi	wöch.	10-12 Garystr. 55, Raum 101	Markus Nesselrodt

Am 17. September 1939 marschierte die Rote Armee im Osten Polens ein und setzte damit die im geheimen Zusatzprotokoll des Hitler-Stalin-Paktes geschlossenen Vereinbarungen in die Tat um. Die etwa 3,4 Millionen polnischen Juden sahen sich nun zwei unterschiedlichen Besetzungsregimen im Westen und Osten des Landes ausgesetzt. Zusammen mit den 300.000 Flüchtlingen aus dem deutsch-besetzten Teil Polens lebten Ende 1939 über 1,5 Millionen Juden unter sowjetischer Herrschaft und somit in vorübergehender Sicherheit vor deutscher Verfolgung. Gegenstand des Seminars sind einerseits die sowjetische Politik gegenüber den polnischen Juden sowie andererseits deren Reaktionen auf die sowjetische Besatzungsherrschaft. Strategien der Anpassung an die sowjetische Lebensrealität werden ebenso behandelt wie die sowjetische Politik der Massendeportationen hunderttausender als „feindliche Elemente“ betrachteter ehemaliger Bürger der Zweiten Polnischen Republik. Die Themen werden mithilfe von Sekundarliteratur und zahlreichen Primärquellen in deutscher und englischer Sprache erarbeitet. Kenntnisse des Polnischen und/oder Jiddischen sind hilfreich, jedoch keine Voraussetzung für eine Teilnahme am Seminar.

Literatur:

Davies, Norman/ Polonsky, Antony (Hrsg.): Jews in Eastern Poland and the USSR, 1939-46, London 1991.

Polonsky, Antony: The Jews in Poland and Russia, Band III: 1914 to 2008, Oxford/Portland 2012.

Erster Termin: 20.04.2016

Die Sowjetunion 1917-1991. Ein Medienimperium?

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
SE	2	4	Osteuropa-Institut/FU	deutsch
	Tag	Rhythmus	Zeit Raum	Lehrende/r
	Do	wöch.	12-14 Garystr. 22, Raum 302b	Arkadi Miller

Die Mediengeschichte der Sowjetunion ist lange unter dem Aspekt der Kontrolle und Propaganda behandelt worden (Gorjaeva 2000). Hierzu gehört auch die These von sog. radio battles, die im Kontext des Kalten Krieges geprägt wurde und sich immer noch großer Popularität erfreut (Nelson 1997). Die Rolle der Medienkonsument*innen geriet dabei in den Hintergrund. Methodologische Entwicklungen in den Geisteswissenschaften haben nach dem Ende der Blockauseinandersetzung dazu beigetragen, die Geschichte der Medien breiter zu fassen und insbesondere in der Zeitgeschichtsschreibung die Medialität der Geschichte und die Rolle der Medien bei historischen Prozessen in den Fokus zu nehmen (Bösch / Vowinkel 2012). Vor diesem Hintergrund beschäftigen wir uns im Kurs sowohl mit unterschiedlichen Medienarten als auch ihrer Nutzung und richten unseren Blick auf die beteiligten Akteure, um

die Entwicklungen der sowjetischen Medien zu erfassen. Dabei sollen auch die transnationalen Prozesse der Medienentwicklung berücksichtigt werden. Kenntnisse des Russischen und anderer ost- und ostmitteleuropäischer Sprachen sind angesichts der Quellenlage sehr hilfreich, jedoch keine Voraussetzung.

Erster Termin: 21.04.2016

Literatur:

Tat'jana Gorjaeva: Radio Rossii. Političeskij kontrol' sovetskogo radioveščanija v 1920 - 1930-ch godach; dokumentirovannaja istorija, Moskau 2000.

Michael Nelson: War of the Black Heavens: The Battles of Western Broadcasting in the Cold War, Syracuse 1997.

Frank Bösch, Annette Vowinckel, Mediengeschichte, Version: 2.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 29.10.2012, URL:

http://docupedia.de/zg/Mediengeschichte_Version_2.0_Frank_B.C3.B6sch_Annette_Vowinckel?oldid=108516.

Ukraine on the post-Soviet space. Society. History. Economy

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
SE	2	4	Osteuropa-Institut/FU	deutsch
Tag		Rhythmus	Zeit	Lehrende/r
Do		wöch.	10-12	Dr. Andrij Portnov Garystr. 55, Raum 105

Erster Termin: 21.04.2016

Modul M_IK Interdisziplinäre Kontexte (Ergänzungsstudium)

Der Besuch der Lehrveranstaltungen in diesem Modul wird ab dem 2. Studiensemester empfohlen. Die Studierenden wählen nach eigenem Interesse Lehrveranstaltungen aus dem fachwissenschaftlichen Angebot der osteuropäisch ausgerichteten Literatur-, Kunst-, Medien-, Kultur-, Geschichts- und Religionswissenschaft an der UP und der FU.

In diesem Semester werden u. a. empfohlen:

Critical excursions. Exploring museums in Berlin

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
SE/T	2	3	Institut für Slavistik/UP	englisch
Tag		Rhythmus	Zeit Raum	Lehrende/r
Fr		Siehe unten	10-12 bzw. 10-13 Am Neuen Palais, Haus 1, Raum 107 (1.01.1.07)	Franziska Koch; Prof. Dr. Magdalena Marszałek (Betreuung)

What do we perceive as a good museum? Which role did/ do history museums play in our societies? Are memorial sites (also) museums? In which ways do museums represent *Gender, Race and Class*? In how far are national narratives reflected in museums? What are differences and similarities of exhibitions worldwide?

Depending on the interests and experiences of the participants, the seminar will address those and other questions. Through excursions, to established as well as to rather un-known museums, an insight into Berlin's heterogeneous museum scene will be gained. The participants prepare the excursions and evaluate them afterwards. As an outcome of the seminar different approaches to museum conceptions (e.g. regarding the educational programme or the didactics of the exhibition) will be discussed and compared.

The seminar will take place on Fridays. After three sessions at the University of Potsdam (15.04./22.04./29.04. from 10:15-11:45), excursions to museums in Berlin take place on the following dates from 10:00-13:00: 13.05./27.05./10.06./17.06./1.07./15.07.2016. This seminar is compulsory for future participants of the DAAD/ISAP-exchange with the University of Haifa/ Israel.

„Orient und Okzident sind nicht mehr zu trennen“. Migration und Islam in Deutschland

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung		Sprache
			Zessko/Bereich Studiumplus		deutsch/englisch
	Tag	Rhythmus	Zeit	Raum	Lehrende/r
	Di	wöch.	18-20	Am Neuen Palais, Haus 9, Raum 112 (1.09.1.12)	Dr. Ljuba Kirjuchina

Mit der Ringvorlesung wird ein Versuch unternommen, die Ost-West-Beziehung im Hintergrund der aktuellen Flucht- und Migrationsprozesse zu beleuchten. Unter Berücksichtigung der kultur- und politikwissenschaftlichen, soziologischen und ästhetischen, theologischen und philosophischen Aspekte und ausgehend vom Goethe-Zitat „Orient und Okzident sind nicht mehr zu trennen“, werden Möglichkeiten und Voraussetzungen für gegenseitige Verständigung aufgezeigt, aber auch Hindernisse der Integration reflektiert. Das zentrale Anliegen der Ringvorlesung ist ein wissenschaftlicher Dialog, in dem sowohl die westliche als auch die außereuropäische Tradition berücksichtigt werden.

In den Vorträgen werden solche Themen behandelt wie aktuelle Veränderungsprozesse in den Kulturen in Folge von Globalisierung und Migration, Migrationsprozessen und Integration, das Leben der MigrantInnen aus muslimischen Ländern sowie der praktizierenden Muslime in Deutschland, das Bild des Islam aus der östlichen und westlichen Perspektive, gegenseitige Einflüsse von Orient und Okzident und selbstverständlich die Fragen des gegenseitigen Verstehens und der Verständigung.

Vorlesungsplan:

19.04. Dr. Ljuba Kirjuchina: Das neue Wir. Einführung
(Universität Potsdam / Studiumplus)

26.04. Osman Örs: „Der Islam gehört zu Deutschland“. Vielfalt ist unser wahrer Reichtum (Wissenschaftlicher Mitarbeiter des *Forum Dialog Berlin*, Imam und Social Media Referent in *House of One Berlin*)

03.05. Prof. Dr. Lars Eckstein: Germany's First Mosque, Racism and Imperial Photography (Sprach- und Literaturwissenschaftler, Professor für Anglophone Literaturen und Kulturen außerhalb des Vereinigten Königreichs und den Vereinigten Staaten am *Institut für Anglistik und Amerikanistik der Universität Potsdam*)

10.05. Andreas Rochholl: „Ich bin ein Mann in Deutschland, ich bin aber kein deutscher Mann - Und das ist nicht immer einfach“
(Regisseur, Musiker, interkultureller Coach, Dozent, Direktor von *KADMOS Produktion* und *Contemporary Opera Berlin*)

17.05. Sineb El Masrar: Emanzipation im Islam
(Autorin und Journalistin, Dozentin, Herausgeberin und Chefredakteurin der multikulturellen Frauenzeitschrift *Gazelle*)

24.05. Dr. Mehmet Gürcan Daimagüler: „Zum Tango gehören zwei“. Migration und Integration in Deutschland
(Jurist, Kolumnist und Buchautor, Wirtschaftsanwalt, Unternehmensberater und ehemaliges Bundesvorstandsmitglied der FDP, Ehrenvorsitzender der Liberalen Türkisch-Deutschen Vereinigung. Ab 2012 wirkt er als Vertreter der Nebenklage am NSU-Prozess mit.)

31.05. Jouanna Hassoun: LGBTIQ – Refugees aus muslimischen Ländern. Tabus, Glaubenskonflikte und Herausforderungen
(Mitarbeiterin des *Zentrums für Migranten, Lesben und Schwule (MILES)* des *LSVD Berlin*-

Brandenburg, ehrenamtliche Koordinatorin für die medizinische Erstversorgung der Geflüchteten von „*Moabit hilft*“)

07.06. Youssef Adlah: i, Slam – Poesie gegen Vorurteile. Mauern einreißen und aus den Steinen Brücken bauen!

(Dichter, Ideengeber, Gründer und Projektleiter von *i,Slam e.V.* , Trainer und Mentor der Slam Poeten)

14.06. Irina Slot: „German Angst“. Kulturelle Differenzen und Synergien

(Dozentin und Referentin für länderübergreifende interkulturelle Kompetenz in der Praxis, Wirtschaftsingenieurin in internationalen Projekten / *IWW*, Moderatorin und Publizistin)

21.06. Ahmad Mansour: Radikalisierung im Namen der Ehre – und was man dagegen tun kann

(Psychologe und Autor, Islamismus-Experte, wissenschaftlicher Mitarbeiter am *Zentrum für demokratische Kultur* in Berlin und beratender *Programme Director* bei der *European Foundation for Democracy* in Brüssel)

28.06. Prof. Dr. Bryan Turner: "Orient and Occident were never Separate"

(Soziologe, Presidential Professor of Sociology and Director of the Committee on Religion at *The City University of New York*, Director of the Institute for Religion, Politics and Society at *The Australian Catholic University*, faculty Associate of the Center for Cultural Sociology at Yale University, Research Associate, GEMASS at the Centre National de la Recherche Scientifique, Fellow of the Academy of the Social Sciences in Australia and Member of the American Sociological Research Association.)

05.07. PD Dr. Hamid Reza Yousefi: Kommunikation in einer veränderten Welt. Wege und Offerieren der Verständigung

(Interkultureller Philosoph, Autor von zahlreichen Monographien, Referent der *Forschungsstelle für Interkulturelle Philosophie* in Trier sowie Gründungspräsident des Instituts zur Förderung der Interkulturalität)

12.07. Klausur

Die in der Ringvorlesung vermittelten Methoden- und Schlüsselkompetenzen schaffen eine Voraussetzung für den Erwerb des Zusatzzertifikats für „Interkulturelle Kompetenz in Studium und Beruf“.

Modul M_FP Forschungs- und Projektarbeit

Der Besuch eines **Forschungskolloquiums** wird im 3. bzw. 4. Studiensemester empfohlen. Ein Forschungskolloquium dient der Vorbereitung sowie Präsentation und Diskussion des eigenen Projekts für die Masterarbeit. Je nach methodischer Schwerpunktsetzung der Abschlussarbeit können folgende Forschungskolloquien absolviert werden:

- Literatur- und Kulturwissenschaft Slavistik (Polonistik, Russistik, Komparatistik, jüdische Kulturgeschichte in Osteuropa): Institut für Slavistik der UP, Ansprechpartner: Prof. Dr. Magdalena Marszałek

Das Kolloquium wird an einem Freitag im Juni bzw. Juli stattfinden. Der genaue Termin wird Ende April bekanntgegeben. **Anmeldung zum Kolloquium bis zum 15. April 2016 per Mail**

- Jüdische Studien (Jüdisches Denken, Religionswissenschaft): Institut für Jüdische Studien und Religionswissenschaft der UP, Ansprechpartner: Prof. Dr. Christoph Schulte, Anfragen per E-Mail in der ersten Semesterwoche

- Osteuropäische Geschichte: Osteuropa-Institut der FU Berlin, Ansprechpartner: Prof. Dr. Gertrud Pickhan, Anfragen per E-Mail in der ersten Semesterwoche. In diesem Semester ist Frau Prof. Pickhan im Forschungssemester und bietet aber dennoch gemeinsam mit Prof. Georg Witte ein Masterkolloquium an.

Kolloquium (Master)

Veranstaltungsart	SWS	LP	Einrichtung	Sprache
Koll.	2	4	Osteuropa-Institut/FU	Deutsch
Tag		Rhythmus	Zeit	Lehrende/r
Do		wöch.	16-18 Uhr	Prof. Dr. Gertrud Pickhan, Prof. Dr. Georg Witte
			Garystr. 55, Raum 101	